



„DER ENTSCHEIDENDE VORTEIL IST DIE FLEXIBILITÄT“

Herr Bentlage, seit vergangene-m Jahr bieten Sie mit Ihrer Firma Solaris Raummodule an, und es wurden bereits einige große Projekte realisiert. Wie kamen Sie auf die Idee?

Die Geschichte geht weiter zurück. Vor 20 Jahren wurde mir mein Büro im Keller meines Hauses zu klein, und da wollte ich es in einen Anbau auslagern. Ein befreundeter Bauingenieur hat mir dann gesagt: Denk doch mal über Container nach. Zuerst hielt ich das für Wahnsinn. Er sagte: Täusch dich nicht, man kann sensationelle Container bauen. Dann haben wir mit einem Architekten den Container drangebaut. Nach fast 20 Jahren steht er noch immer und sieht aus wie neu. Seitdem bin ich totaler Container-Fan, weil sie im Vergleich zu normalen Häusern unglaublich viele Vorteile haben.

Interview mit Wulf Bentlage von Solaris Raummodule über die **Vorzüge des Wohnens im Container.**

INTERVIEW: LUKAS GEDZIOROWSKI

Zum Beispiel?

Zum einen geht das Baugenehmigungsverfahren schneller, weil sie nur als sogenannte fliegende Bauten genehmigt werden müssen. Bei normalen Gebäuden hat man eine notarielle Beurkundungspflicht, bei Containern nicht. Außerdem lösen Container keine Grunderwerbsteuer aus und die Abschreibungszeit ist kürzer.

Wie kamen Sie dazu, mit der Container-Idee ein Unternehmen zu gründen?

Ein Freund von mir, Chris Stefanescu, hat sich auf diese Weise ein Container-Haus gebaut. Als er den Container verkauft hat, fanden sich 20 Interessenten, die auch so einen haben wollten. Dieser erste Wohncontainer war eine Stahlkonstruktion, das war im Winter viel zu kalt. Deshalb haben wir Lösungen in Holzständerbauweise entwickelt

und diese zur Marktreife gebracht. Ein paar Jahre haben wir dann in kleinem Stil Raummodule angeboten, die Hauptkunden waren Immobilienbüros und Autoverkäufer. Als das Thema Flüchtlinge aufkam und es hohen Bedarf an Unterkünften gab, haben wir das Unternehmen größer aufgestellt. Damals hat Stefanescu mit drei Mitarbeitern in Bad Vilbel gearbeitet, als zum 1. Januar das Fabrikgelände neben meinem Haus in Fechenheim frei wurde, haben wir es angemietet.

Wie läuft das Geschäft bisher?

Heute arbeiten 50 Ingenieure, Architekten und Handwerker Tag und Nacht, an sieben Tage in der Woche. Momentan hat sich die Flüchtlingslage etwas entspannt. Aber wir haben diverse Aufträge in der Pipeline – dazu zählen mittlerweile auch andere Projekte, darunter Module für Kindergärten und Schulen.

Welche Vorteile haben Ihre Module fürs Wohnen?

Das Raumklima in einer Konstruktion aus Holz, Glas und Metall ist viel schöner als in einem Stein- oder Betonhaus. Man kann die Raummodule beliebig gestalten, stapeln und in jeder Größe bauen. Man hat bodentiefe Fenster, Parkettfußboden, eine Klimaanlage, unsere Container sind bestens gedämmt, werden im Sommer nicht heiß und im Winter nicht kalt. Außerdem sind die Raummodule sehr robust – und damit auch flexibel in der Nachnutzung. Der entscheidende Vorteil ist aber die Flexibilität. Das Hauptproblem beim Hausbau sind die Grundstücke. Es gibt viele Flächen in den Städten, die aus verschiedenen Gründen nicht bebaut werden. Die Grundstückspreise in den Ballungszentren sind in letzter Zeit exorbitant gestiegen. Wenn man aber das Grundstück nur mietet, kann man das Wohnmodul daraufstellen und später damit wieder wegziehen. Unser Ziel ist die Mobilisierung der Immobilie. So können wir flexibel auf die Wohnraumanforderungen reagieren.

Sind Ihre Module teurer als normale Container?

Vom Preis her sind wir günstiger als unsere Mitbewerber. Dank standardisierter Teile können wir die Module sehr kostengünstig produzieren. In der Regel sind wir halb so teuer wie konventioneller Wohnungsbau.